

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1908

28.1.1908 (No. 30)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 28. Januar.

№ 30.

1908.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einzugsgebühr: die gepaltene Petition oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

Die Feier des Kaisergeburtstages.

Karlsruhe, 27. Januar.

Nachmittags um 2 Uhr begann unter zahlreicher Beteiligung das Festessen im Museumsaal, an dem die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden teilnahmen. Eine Abteilung der Leibgardierkapelle stellte die Tafelmusik. Im Verlaufe des Mahles erhob sich Seine Erzellenz der Präsident des Finanzministeriums, Geh. Rat Bonjeff zu folgendem Kaiserwort:

Vorhergehende Festversammlung!

Der Tag ist des Kaisers — ein Festtag gemeinsam allen vaterländisch gesinnten Deutschen. Durch die Widrigkeiten des Tagesstreites dringt heute sieghaft die Freude am Reich.

In wenigen Monaten jährt es sich zum zwanzigsten Male, daß Wilhelm II die Führungsgewalt im Reiche übernommen hat. Damals bangte wohl manchem, der in der ersten Blüte des Mannesalters stehende Hohenzollernkaiser möchte, dem glänzenden Waffenerfolg seiner Vorfahren nachzueifern, trügerischen Taten zuneigen. Bestand solche Sorge im Reich, solcher Argwohn im Ausland — sie haben als grundlos sich erwiesen.

Was Wilhelm II, als er im Juni 1888 den Thron seiner Väter bestieg, feierlich gelobt hat: „Den Frieden zu sichern, die Wohlfahrt des Landes zu fördern, den Armen und Bedrängten ein Helfer, dem Rechte ein treuer Wächter zu sein“, das hat er als Kaiser auch allzeit gehalten.

In starker Rüstung — scharf geschliffen das Schwert, das in der Scheide ruht — hat das Reich in diesen 20 Jahren seine Weltmachstellung behauptet und gefestigt, hat zur Seemacht und zur Kolonialmacht sich erhoben; unter dem Segen des Friedens ist Deutschland in der geistigen und wirtschaftlichen Kultur, wie auch auf sozialen Gebieten stetig fortgeschritten. Deutscher Unternehmungsgeist, deutsche Arbeit haben im Weltkampfe der Nationen mehr und mehr Raum sich verschafft und im Schutze der Reichsflagge hat das Deutschland mächtig sich gereckt in allen Weltteilen.

Das sind die Ziele, die Kaiser Wilhelm verfolgt hat von Anfang an — in unerschütterlichem Glauben an die Einmütigkeit der deutschen Stämme, in festem Vertrauen auf die im deutschen Volke wohnenden Kräfte, auf dessen physische und sittliche Gesundheit. Und mit starker Hand hat er eingegriffen, wo ein Uebelstand seinem Auge sich enthielt. Wir sehen ihn die Ehre des Reichs hochhalten überall, zugleich aufmerksam darauf bedacht, da wo Deutschlands nationaler und wirtschaftlicher Aufschwung Eifersucht und Mißgunst erregt, auf der Grundlage gegenseitiger Achtung der Völker guten Beziehungen den Weg zu ebnen.

Für all dies Trachten und Mühen danken wir dem Kaiser am heutigen Tage, da er in sein 50stes Lebensjahr eintritt. Möge ihm noch eine lange Reihe von Jahren ungehörter Gesundheit im Gemüthe seines schönen Familienlebens beschieden sein und die Freude zu sehen, wie im deutschen Volke das Verständnis immer mehr wächst für seines Kaisers lautes Streben!

Das ist unser ehrlicher Wunsch.

In seiner tatkraftigen Persönlichkeit voll Zubericht auf das eigene Können, aber auch auf die eigene Pflichttreue, in dem tiefen Ernst, mit dem er seinem hohen Verufe ganz sich hingibt, erblicken wir eine Gewähr für den unangreifbaren Bestand des Reiches, wie für dessen gedeihliche Entwicklung im Innern.

Diesem dankbaren und hoffnungsfrohen Gefühle lassen Sie uns Ausdruck geben, indem wir rufen:

Seine Majestät Kaiser Wilhelm, der erhabene Schutzherr des Reiches, sein unermüdelicher Mehrer an Gütern und Gaben des Friedens lebe hoch, hoch, hoch!

Nachdem die begeistertsten Hochrufe verklingen waren, mit denen die Versammlung in das Kaiserhoch einstimmte, erhob sich Seine Erzellenz der Divisionskommandeur, Generalleutnant v. Faber, zu einem Trinkspruch auf Seine königliche Hoheit den Großherzog, wobei er ausführte:

Meine Herren! Ich bitte Sie, mit mir Ihre Gläser zu leeren auf das Wohl des Hohen Landesherren, Seine königliche Hoheit des Großherzogs, den wir alle lieben und verehren und dem wir alle von Herzen Gesundheit und Glück wünschen und eine lange und gesegnete Regierung. Seine königliche Hoheit der Großherzog hoch, hoch, hoch!

Der Hochruf auf den geliebten Landesherren fand lauten stürmischen Widerhall; die Musik spielte die Fürstenthymne, die die Anwesenden stehend anhöreten. Das Festmahl, zu dem Küche und Keller des Museumsbiercks Onimus das beste boten, nahm bei Musik und anregender Unterhaltung einen stimmungsvollen Verlauf. Nachmittags um 4 Uhr begann im dicht besetzten großen Festhallsaal das Festkonzert, abends steben noch zahlreiche Vereinsfestlichkeiten bevor. Im Großherzog-

lichen Hoftheater wird Schillers „Tell“ als Festvorstellung aufgeführt.

X Baden, 26. Jan. Die Feier des Geburtstages des Kaisers wurde wie in den Vorjahren auch diesmal in feierlicher und festlicher Weise begangen. Schon am geistigen Samstag fanden in sämtlichen Schulen Festakte statt, in deren Verlauf auf die hohe Bedeutung des Tages und auf das Wirken und Schaffen unseres Kaisers in patriotisch-begeisterten Worten hingewiesen wurde. Heute abend wurde die Festfeier mit dem Geläute der Glocken sämtlicher Kirchen eingeleitet, welche weithin verkündeten, daß uns nur noch wenige Stunden vom Festtage trennen. Um 8 Uhr veranstaltete sodann das Städtische Komitee im großen Saale des Konversationshauses ein Festkonzert, in welchem neben dem Städtischen Orchester unter Direktion des Herrn Kapellmeister Paul Hein die Konzertfängerin Frau Julia Culp aus Berlin und der Violinvirtuose Herr Professor Henri Chateau mitwirkten. Der Saal war festlich geschmückt und auf der Gallerie über dem Musikpodium hatte, umgeben von Blumen- und Pflanzenschmuck die Wüste Seiner Majestät des Kaisers Aufstellung gefunden. Das Publikum hatte sich sehr zahlreich eingefunden und war von den Darbietungen hochbefriedigt. — In Sinners Saalbau veranstalteten die sämtlichen Kriegervereine gleichfalls eine Kaiserfeier.

(Telegramme.)

Berlin, 27. Jan. Anlässlich der Geburtstagsfeier Seiner Majestät des Kaisers tragen die öffentlichen und viele Privatgebäude Flaggen- und Blumenschmuck. Die Schaufenster der Geschäfte tragen patriotische Dekorationen. Nach dem großen Baden, an dem viele Schaulustige teilnahmen, deren Ausmarsch über den Schloßplatz der Kaiser von einem Fenster des Sternsaales beobachtete, nahm der Kaiser um 9 Uhr die Glückwünsche der Kaiserlichen Familie, sodann der Damen und Herren des engeren Hofes und des Hauptquartiers und der anwesenden Fürstlichkeiten entgegen.

Berlin, 27. Jan. Um 10½ Uhr begaben sich die Majestäten unter großem Cortège nach der Schloßkapelle, wo sich das diplomatische Korps, die Mitglieder des hohen Adels, der Reichstagsräte, die Bundesratsbevollmächtigten, die Generalkonsuln, Admirale usw. eingefunden hatten. Seine Majestät der Kaiser in großer Generalsuniform führte Ihre Majestät die Kaiserin, welche in grauer Robe gekleidet war. Seine königliche Hoheit der Großherzog von Baden führte die Großherzogin von Hessen, der Herzog Robert von Württemberg die Prinzessin Albert von Sachsen-Altenburg, der Fürst von Hohenzollern die Prinzessin Marie von Sachsen-Altenburg. Es folgten die übrigen Fürstlichkeiten. Nachdem die Plätze gegenüber dem Altare eingenommen waren, begann der Gottesdienst. Oberköpfbrediger Dehander predigte über Math. 1, 22. Nach dem Gottesdienste begann die Gratulationscours im Weißen Saale des Schlosses. Die Majestäten waren vor dem Thron getreten, seitwärts vom Thron nahmen die Fürsten und Fürstinnen Platz. Gegenüber dem Baldachin hatten, Später bildend, die Hofdamen und dahinter die Schloßgarde Aufstellung genommen. Seine Majestät der Kaiser begrüßte den Reichstagspräsidenten mit Handschlag, ferner die Vorkämpfer von Oesterreich-Ungarn, England, der Türkei, Amerika, Spanien und Italien, sowie die Reichstags- und Landtagspräsidenten. Während der Gratulationscours wurde im Lustgarten der Königsplatz abfeuert. Darauf nahm der Kaiser die Glückwünsche des Staatsministeriums entgegen und begab sich sodann zu Fuß ins Zeughaus, begleitet von Seiner königlichen Hoheit dem Großherzog von Baden, den Prinzen-Söhnen, dem Prinzen Heinrich von Preußen und Fürsten von Fürstentum. Das Publikum brachte herzliche Subsidionen dar. Vor dem Zeughaus erwies eine Ehrenkompanie des Alexanderregiments die Honneurs. Im Lichthof des Zeughauses brachte Generalfeldmarschall Sabinke ein dreifaches Hurrah auf Seine Majestät aus. Die Musik intonierte die Nationalhymne. Es folgte die Angelung und Weihe von drei neuen Fahnen. Nach der Parolausgabe wurden die Ernennungen und Beförderungen bekannt gegeben. Flügeladjutant Oberst Laufenstein wurde geadelt und in den Rang eines Vizegouverneurs ernannt. Flügeladjutant Kapitän zur See Sinspe, Attache in Petersburg, wurde gleichfalls geadelt. Um 1½ Uhr begab sich der Kaiser unter dem Hurrahrufen des Publikums ins Schloß zurück. Dasselbst fand Frühstundtagstafel der engeren Familie statt.

Berlin, 27. Jan. Eine Deputation des 1. See- und 2. Kavallerie-Regiments begab sich heute vormittag zum Schlosse zur Meldung bei Seiner königlichen Hoheit dem Großherzog von Baden. Höflichkeit empfangen die Abordnung in seinen Gemächern.

München, 27. Jan. Wie alljährlich an Kaisers Geburtstag fand gestern abend ein Festmahl der Offiziere des Verlaubtenstandes statt. Seine königliche Hoheit Prinz Ludwig gedachte in seinem Trinkspruch auf den Prinzenregenten und Seiner Majestät des Kaisers und hob hervor, daß der Kaiser es verstanden habe, das Meer auf dem Stand der rühmreichen Traditionen Kaiser Wilhelms I. zu erhalten und die deutsche Flotte so auszubauen, daß sie jeder Nation, England ausgenommen, gewachsen ist. Der Kaiser, der ein Friedenskaiser sein will, habe dies nur getan, um Deutschland zu verteidigen und die Deutschen im Auslande schützen zu können. Der Prinz erinnerte sodann in herzlichen Worten an seinen Aufenthalt in Berlin. Bei dieser Gelegenheit habe es sich wiederum gezeigt, wie gut es die deutschen Fürsten mit einander halten.

Chicago, 27. Jan. Eine große Anzahl Deutscher und Amerikaner hatten gestern abend anlässlich des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers eine festliche Veranstaltung. Professor Judson von der hiesigen Universität brachte den Trinkspruch auf Kaiser Wilhelm aus, während der deutsche

Generalkonsul Weber auf den Präsidenten Roosevelt reagierte. Professor Winterberg führte in einer Ansprache aus, die Deutschen und die Amerikaner seien von nationalen, moralischen und idealen Anschauungen befeelt.

Parlamentarisches aus Hessen.

Darmstadt, 26. Januar.

Die Zweite Kammer hat nach den Weihnachtsferien ihre Beratungen wieder aufgenommen, die jetzt ziemlich ununterbrochen wohl bis in den Sommer hinein andauern werden, da das letzte Drittel des 33. Landtags außer der Voranschlagsberatung den Landboten noch ein tüchtiges Stück parlamentarischer Arbeit bringt. Der erste größere Beratungsgegenstand war das neue Jagdgesetz, das die Kammern nun schon längere Zeit beschäftigt und dessen Verabschiedung durch die Obstruktion der bäuerlichen bzw. Bauernbündlerischen Abgeordneten auch jetzt noch in Frage gestellt schien. Während der Regierungsentwurf, der auch die Zustimmung des Ausschusses im wesentlichen fand, im allgemeinen an den jetzigen Rechtszuständen festhielt und nur da Änderungen vorsah, wo sie in den veränderten Verhältnissen und anderen Gesetzen ihre Begründung fanden, wollten die Bauernbündler das Jagdrecht lediglich den bäuerlichen Interessen entsprechend umgestalten. Das Gesetz hatte bereits eine erste Lesung passiert, in der so viele Änderungen und Streichungen vorgenommen waren, daß noch während ihres Verlaufes eine nochmalige Beratung beschlossen wurde, da die Zustimmung der Ersten Kammer und Regierung zu der umgestalteten Vorlage kaum zu erwarten war. Auch jetzt wurde von den Bündlern eine abermalige Verzögerung beabsichtigt und ein Antrag auf Vertagung gestellt, der aber mit 20 gegen 17 Stimmen abgelehnt wurde. Die darauf begonnene Beratung ging recht langsam vor sich, da die Bündler immer wieder neue Anträge zu den einzelnen Artikeln der Vorlage stellten. So bedurfte es noch nahezu dreier Sitzungen, um das Gesetz in diesem Hause zustande zu bringen. Der Kampf drehte sich hauptsächlich um den Artikel 17 der Vorlage, der ein eigenes Jagdrecht für die Besitzer eines zusammenhängenden Grundbesitzes von mindestens 75 Hektar ausspricht, einerlei, ob diese Fläche in einer oder mehreren Gemarkungen liegt. Dieser Artikel war in der ersten Lesung gestrichen worden, worauf die Regierung erklärte, daß das Gesetz ohne ihn für sie unannehmbar sei. Die Bündler beantragten nunmehr in der zweiten Lesung die Wiederherstellung des Artikels in der Fassung, daß das eigene Jagdrecht der Besitzer bestehen bleiben solle, insofern es vor dem 1. Juli 1907 bestanden habe, wenn die Gemeinden es nicht ablösen. Doch sollte ein dem Gemeindepächterlös entsprechender Betrag von dem betreffenden Grundbesitzer erhoben werden. Die Regierung erklärte diesen Antrag für unannehmbar, mit seiner Annahme sei das Gesetz als gescheitert anzusehen und damit gingen alle Vorzüge verloren, die das neue Gesetz gegen den jetzigen unzulänglichen Zustand enthalte. Bei der Abstimmung wurde die Wiederherstellung der Regierungsvorlage abgelehnt, der Abzug des bauernbündlerischen Antrags, der die Erhebung eines ihrem Besitz entsprechenden Betrags von den jagdübenden Grundbesitzern vorsah, gestrichen und der bauernbündlerische Antrag im übrigen angenommen. Der folgende, in der ersten Lesung ebenfalls gestrichene Artikel, der die Abänderung des besonderen Grundbesitzerjagdrechts vorsah, soweit es auf über 200 Hektar ausgeübt wird, wurde in einer von den Bauernbündlern vorgelegenen Fassung wieder hergestellt. Der Rest des Gesetzes wurde mit einer Anzahl Abänderungsanträgen angenommen. Ob das Gesetz in der beschlossenen Fassung zur Einführung gelangen wird, steht noch dahin, da die Regierung sich ihre endgültige Stellungnahme dazu bis nach der Beratung in der Ersten Kammer vorbehalten hat.

Sodann wurde der Badgesentwurf beraten, der das Wasserrecht den geänderten Verhältnissen entsprechend abändern will. Der Regierungsentwurf steht auf dem Boden des gemeinen Rechts und will dem Quelenbesitzer sein Dispositionsrecht über die Quellen belassen, aber auch ein Enteignungsrecht gegen eine entsprechende Entschädigung belassen, und zwar will der Entwurf die Enteignung im öffentlichen und im privaten Interesse zulassen. Der Ausschuss hat den Grundgedanken des Gesetzes zugestimmt, aber mehrfach Abänderungen beschlossen, die die Regierung für Verschlechterungen erklärt hat. In der Beratung finden im wesentlichen die Ausschussanträge Annahme. Die neuen Bestimmungen,

(Mit zwei Landtagsbeilagen.)

die wohl Gesez werden, sehen eine Entschädigungspflicht vor bei Wasserentnahmen die Triebwerkbesitzer schädigen. Wenn eine gütliche Einigung durch Vermittlung des Kreisamts nicht zustande kommt, entscheidet das Verwaltungsfreiverfahren über die Sache. Die Entschädigung soll in der Regel in Geld geleistet werden. Im Anschluß daran findet ein Antrag Annahme, daß auch Besitzer von Triebwerken, die vor Erlaß dieses Gesezes durch Anlage von Wasserleitungen geschädigt worden sind, Anspruch auf Entschädigung haben.

Eine weitere Beratung betraf zahlreiche vorliegende Wünsche auf eine andere Gestaltung des Kreisvermessungswesens, doch wurde nach längerer Beratung beschlossen, die Regierung zu ersuchen, an der jetzigen Organisation der Kreisvermessungsämter festzuhalten. — Die Bewohner des durch seine Gemüsezucht bekannten Dorfes Mombach bei Mainz fühlten sich durch Güterumleitungen geschädigt, durch die ihre Produkte verspätet auf dem holländischen Markt kommen. Es kam über einen deshalb gestellten Antrag zu einer allgemeinen Eisenbahndebatte, in denen alle die Klagen wieder vorgebracht wurden, die von den zahlreichen Gegnern der preussisch-hessischen Eisenbahngemeinschaft über die mangelnde Selbstständigkeit Hessens und die ungenügende Wahrung der hessischen Verkehrsinteressen durch Preußen von jeher vorgebracht werden. Ein greifbares Ergebnis zeitigte diese Debatte nicht.

Die Lage in Rußland.

(Telegramme.)
Die Reichsduma.

* St. Petersburg, 26. Jan. In der gestrigen Sitzung nahm die Duma in dritter Lesung acht kleinere Gesezesvorlagen an. Eine von 40 Abgeordneten der Kadettenpartei eingebrachte Vorlage, betreffs Erweiterung der Budgetrechte der Duma wurde vom Abgeordneten Abdschemow verteidigt. Gleich darauf sprach der Finanzminister, welcher in längerer Rede darauf hinwies, daß diese Vorlage nicht neu sei, da dieselbe Vorlage in der zweiten Duma eingebracht worden sei; da jedoch sowohl die zweite, als auch die dritte Duma das Budget noch nicht geprüft hätten, sei die Vorlage nicht ein Produkt praktischen Lebens, sondern basiere auf theoretischen Anschauungen. Der Minister wies nach, daß 60 Proz. des Budgets der unbegrenzten Verfügung der Duma unterliegen. Von den übrigen 40 Proz. fallen 465 Millionen auf Anleiheverbindlichkeiten, die keinesfalls irgendwelchen Veränderungen unterworfen werden können. Somit sei das Budgetrecht der Duma ausreichend weitgehend, und deshalb sei die Neuherausgabe Abdschemows, daß die Duma unter solchen Bedingungen ihre Pflicht vor dem Volk nicht erfüllen könne, unbegründet. Der Minister hofft, indem er die Zulässigkeit einiger Veränderungen in den Paragraphen des Budgetrechts der Duma nicht in Abrede stellt, in der Budgetkommission, welche die Vorlage prüfen werde, ein Uebereinkommen zwischen der Regierung und den Abgeordneten zu erzielen. Die Rede des Ministers wurde mehrfach von Weisfall unterbrochen. Abgeordneter Verche sprach im Namen der Oktoberisten. Er hält die Veränderung einiger Paragraphen für wünschenswert und schlägt vor, die Vorlage der Budgetkommission zu übergeben. Kowalenko (Rechte) sprach sich in längerer Rede gegen die Kadettenvorlage aus. Hierauf wurde die Debatte bis zur nächsten Sitzung vertagt.

* St. Petersburg, 26. Jan. Auf Ansuchen des finnländischen Generalgouverneurs Gerhard erfolgte die kaiserliche Genehmigung zur Einberufung des finnländischen Landtages nach Helsingfors auf den 12. Februar neuen Stils.

* Rom, 26. Jan. Das russische Geschwader, aus den Linienschiffen „Jesarewitsch“ und „Slatwa“, sowie dem geschützten Kreuzer „Wogabr“ bestehend, wird am 20. Februar in Neapel erwartet. Das Geschwader steht unter dem Kommando des Konteradmirals Eberhardt. An Bord befinden sich etwa 125 Schüler der Marineakademie. Gegenwärtig liegt das Geschwader im Pyräus.

Marokko.

(Telegramme.)

* Paris, 26. Jan. Nach einer Depesche des Generals D'Amade wurden zwei französische Abteilungen, die sich

Der Luftflug.

Der Erfolg, den Henri Farman auf dem Gexzierplatz von Issy mit seinem Aeroplan errungen hat, bedeutet die offizielle Konstatierung, daß es möglich ist, mit Flugapparaten die Weite von einem Kilometer, in der Luft fliegend, an einem bestimmten Punkt wendend und zum Ausgangspunkt zurückkehrend zu absolvieren, ohne während des Fluges auch nur einen Augenblick lang den Erdboden zu berühren. Nicht mehr und auch nicht minder. Es ist ein alter Traum der Menschheit, dem Vogel gleich das unermeßliche Reich der Lüfte zu durchqueren und der geheimnisvollen Gravitationskraft der Erde trotzend sich im Aether so frei zu bewegen wie auf dem festen Boden. Seit den sagenhaften Zeiten des Ikarus hat dieses Problem Tausende angelockt, und eine lange Reihe von Grabsteinen sind die Weisheitszeichen auf dem Wege, der zurückgelegt werden mußte, um jenes Ziel zu erreichen, welches sich in jüngerer Zeit, insbesondere in Frankreich, einige mutige Konstrukteure von Flugapparaten gesetzt hatten: den mit 50 000 Franken dotierten Deutsch-Archädeonpreis zu gewinnen.

In der breiten Öffentlichkeit wird beim Fliegen in der Luft zwischen Aviatik und Aeronautil noch nicht genügend unterschieden. Die Luftschiffahrt im engeren Sinne des Wortes bedient sich eines mit Gas gefüllten Ballons, der, da das Gas leichter als die Luft ist, einen natürlichen Auftrieb besitzt, so daß zur Abolvierung eines Fluges nach einem bestimmten Punkte nur das Problem der horizontalen Bewegung zu lösen bleibt, wobei nicht nur der Luftwiderstand an sich, sondern, was weit schwieriger ist, der Wind bekämpft werden muß. Bei dem gegenwärtigen Stand der Maschinenteknik absorbiert das Gewicht des Motors, welcher die Schrauben treibt, die diese horizontale Bewegung herbeizuführen haben, so viel von der Auftriebskraft des Gasballons, daß für die seitlichen Evolutionen wenig übrig bleibt und daher nur bei günstigem Winde von der Benutzbarkeit des Luftschiffes gesprochen

am 24. Januar von der Küste bego, aus dem Medionagebiet kommend, bei Urd Mellah vereinigte, dort von Leuten des Medrakka-Zeila-Heer Alistammes angegriffen. Der Feind, der in beträchtlicher Stärke auftrat, wurde nach vierstündigem Gesezt mit Verlust zurückgeworfen. Französischerseits gab es sechs Verwundete, darunter einen Leutnant.

* Paris, 25. Jan. Die englische Meldung, daß Abdul Afis gegen das Vordringen der Franzosen über sieben Meilen von der Küste hinaus bei den Großmächtigen protestiert habe, wird amtlich dementiert.

* Paris, 26. Jan. In der Moschee wurde ein Brief verlesen, der Abdul Afis zugeschrieben wird und der ankündigt, daß Abdul Afis mit den französischen Truppen hierher kommen wird. Die Bevölkerung erzwang vom Pascha die Auslieferung von 600 Gewehren und sechs Kanonen, die auf die Forts geschafft wurden. Eine weitere Meldung besagt, daß der Brief eine Fälschung sei, um gegen Abdul Afis Stimmung zu machen.

* Paris, 26. Jan. Nach einer Depesche des Admirals Philibert soll Mulay Hafid bei einer Furt des Umer-Nebia, fünfzig Kilometer südlich von Serrat stehen.

* Paris, 26. Jan. Die Deputierten besprachen gestern in den Wandlungen der Kammer die Rede Delcassés. Lucien Dubert erkannte an, daß Delcassé die französische Politik gut geschuldet habe, aber er hätte vor drei Jahren das Ministerium niederlegen müssen, weil er die zulässigen Grenzen überschreiten wollte. Dubert, ein alter Kollege Delcassés, gab ähnlich lautende Erklärungen ab. Klotz sagte, die Sprache Delcassés war gestern möglich, weil Frankreich die Schwächen seiner Bewaffnung ausgemerzt hat.

* Paris, 25. Jan. Der „Temps“ meint, beim Anhören Delcassés fragt man sich: „Wie wird man in Deutschland darüber denken?“ — Wir hoffen, daß die Rede zu einem Nachlassen der Spannung beitragen wird. Die Versicherung Delcassés, daß er die stetige Stärkung der internationalen Stellung Frankreichs nur als wirksames Friedensinstrument benutzen wolle, könne nicht unbeachtet bleiben. — Das „Journal des Debats“ sagt: Die Rede sei zweifellos glänzend, dagegen sei es fraglich, ob sie am Platze war.

* Paris, 26. Jan. Rittoni beabsichtigt, unter dem Titel „Baterland“ eine Zeitung herauszugeben, in der er für die Innegrität Marokkos eintritt und den Heiligen Krieg predigt. Privatbriefe aus Marrakesch melden, daß Mulay Hafid seine Hochzeit mit einer Tochter des Kaisers Glabin vorbereite. Das wäre seit seiner Proklamation zum Sultan die sechste Hochzeit. Die Leute in Fez beurteilen diesen Schritt ungünstig. Sie sagen, daß Mulay Hafid nur Geld sammle, um Feste zu feiern. In der Hauptstadt bildete sich eine antihafidische Partei.

Unruhen in Persien.

(Telegramme.)

* Urmia, 25. Jan. Der Befehlshaber der türkischen Truppen an der persischen Grenze, Kaschl Pascha, nahm mit drei Infanteriebataillonen und einer Batterie, begleitet von einer großen Schar Kurden, das Dorf Jandhrasch, eine Meile nordwestlich von Soundjbulak, ein und meldete seinen Marsch nach dem zwischen Soundjbulak und Sulduzi gelegenen Pascha-Kebiz. Durch die Besetzung des letzteren Punktes wird Prinz Ferman Ferma von dem übrigen Persien abgeschnitten. Prinz Ferman Guli führt aus Schichman 700 Mann Verstärkungen nach Miandoab. — Kaschl Pascha verlangt den Rückzug des Prinzen Ferman Ferma aus Soundjbulak und droht, widrigenfalls das Dorf Mohamedschach auf persischem Gebiet zu besetzen.

* Tabris, 26. Jan. Prinz Ferman - Pascha meldet aus Miandoab telegraphisch, daß er gezwungen sei, Soundjbulak ohne Widerstand zu räumen und sich nach Miandoab zurückzuziehen. Die von Ferich Pascha geführten türkischen Truppen sind mit fliegenden Fahnen in Soundjbulak eingezogen.

Großherzogtum Baden.

Karlsruhe, 27. Januar.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog trat am Samstag 25. d. M., nachmittags 5 Uhr in Berlin ein, um Seiner Majestät dem Kaiser nach Göttinger Thronbesteigung den ersten Besuch abzustatten und der Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes anzuwohnen. Seine Majestät der Kaiser begrüßte Seine Königliche Hoheit am

Bahnhof, wo großer Empfang stattfand. Mit Seiner Majestät war Prinz Heinrich und Prinz August Wilhelm von Preußen erschienen. Nach der Vorstellung des Gefolges schritt Seine Königliche Hoheit mit Seiner Majestät dem Kaiser die auf dem Bahnsteig aufgestellte Ehrenkompanie des Regiments Königin Augusta ab und nahm deren Vorbeimarsch entgegen. Seine Majestät der Kaiser geleitete darauf Seine Königliche Hoheit den Großherzog in das königliche Schloß, wo Seine Königliche Hoheit Wohnung bezog und alsbald nach der Ankunft Ihrer Majestät der Kaiserin Besuch abstattete.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog gedankt bis Dienstag 28. d. M. in Berlin zu verweilen.

* Personalnachrichten aus dem Oberpostdirektionsbezirk Karlsruhe. Angenommen: als Telegraphengehilfe: Hugo Diebold in Mannheim.

Ernannt zu Postassistenten: die Postgehilfen Gustav Dennig, Friedrich Wahl in Karlsruhe, Karl Schauble in Mosbach, Friedrich Dehm in Raftatt.

Veretzt: der Oberpostassistent Thomas Dörner von Karlsruhe nach Forzheim; die Postassistenten: Friedrich Kauz von Mannheim nach Heidelberg, Heinrich Jost von Karlsruhe nach Forzheim, Heinrich Riehle von Oberkirch nach Forzheim, Emil Weber von Raftatt nach Heidelberg.

Freiwillig ausgeschieden: der Postgehilfe Karl Koffler in Weimen.

Gestorben: der Postdirektor a. D. Julius Kessel in Durmersheim, der Rechnungsrat Oberpostdirektionssekretär a. D. Ludwig Solberbach in Karlsruhe.

* Personalveränderungen im Oberpostdirektionsbezirk Stuttgart. Gestorben ist der Postmeister Wagner in Schopflheim.

* Postanstalten sind eingerichtet worden in Nischosen (Deutsch-Südwestafrika), in Groß-Barmen (Deutsch-Südwestafrika) und in Neudamm (Deutsch-Südwestafrika). In Groß-Barmen ist die Postanstalt mit der daselbst bereits bestehenden öffentlichen Fernsprechstelle vereinigt. Die postalische Tätigkeit der neuen Postanstalten erstreckt sich auf die Annahme und Ausgabe von gewöhnlichen und eingeschriebenen Briefsendungen. Nischosen ist eine Eisenbahnstation zwischen Swalopmund und Jafalswiter, Groß-Barmen liegt 28 Kilometer südwestlich von Nischosen und der alten Straße Swalopmund-Neudamm, und Neudamm liegt 40 Kilometer östlich von Nischosen.

Z. (Großherzogliches Hoftheater.) Die berühmte schwedische Diva Sigrid Arnoldson fand mit ihrer ersten Gastdarstellung als „Wignon“ in der Thomasische Oper gleichen Namens seitens des Publikums eine begeisterte Aufnahme. Trotz dem wir die Künstlerin in dieser Rolle, die zum ersten Mal ihres Repertoires zählt, hier wiederholt hörten, übte sie auch am Samstag wieder mit der glanz- und geistvollen Art der Durchführung eine feine Wirkung aus. Letztere ist zunächst begründet in der durchaus harmonischen Uebereinstimmung und Ergänzung der ungemein reißenden Darstellung mit einer gleichwertigen, auch die kleinste Nuance nicht unbeachtet lassenden Gesangsleistung. Die vielleicht mehr von Flug und sicher abwägendem Kunstverständnis als von starkem Gefühl geleiteten und regierten Bewegungen, Gesten und Mienen, die in knappe, aber sicher und einseitig gezielte Zeichnung ließen die liebliche Gestalt der Wignon überaus lebensnah und warm empfunden erscheinen. Gesangsvirtuosin vornehmster Art und Begabung, weiß Sigrid Arnoldson ihre vollendet beherrschte Stimme hinsichtlich des Ausdrucks jeder inneren Regung folgen zu lassen, wobei zarte heisere Stimmungen das Gebiet sind, auf dem ihr die schönsten Erfolge erblühen; Leidenschaft und dramatische Verbe scheinen dagegen ihrem Ausdruckvermögen fern zu liegen. Wenn das Organ der allmächtigen Zeit auch einen gewissen Tribut zollen mußte und in der Höhe nicht mehr in vollem Umfang den bestirrenden Klangzauber früherer Jahre besitzt, so reihen sich die weichen und seelenvollen Töne dennoch in seltener Schönheit und Ausgeglichenheit aneinander. Eine ausgezeichnete Atemführung ermöglicht ferner eine muttergültige Phrasierung und ein hingehauchtes Piano von entzückender Wirkung. So bot die gefeierte Diva auch dieses Mal mit der in französischer Sprache gesungenen Partie eine exzellente Kunstleistung, für welche das Publikum nach den Aufschlüssen mit zahlreichen Hervorrufen dankte. Neben der Saiten behaupteten sich unsere heimischen Kräfte in allen Ehren. Fräulein Kornars „Phileas“ zeigte neben grazioser, annütiger Darstellung eine ganz treffliche Beherrschung der anspruchsvollen Gesangspartie. Die schöne Stimme erhob sich langvoll und kräftig über Chor und Orchester und zeigte in der Ausführung der koloraturreichen Sicherheit und Eleganz, so daß ihr, vorab nach der schwierigen Titaniaarie, lebhafter, wohlverdienter Nachfall ward; ein Ausschneiden dieser tüchtigen und entwicklungsfähigen Kraft wäre

kein Neuling mehr; gemeinschaftlich mit seinem Bruder Maurice zählte er seinerzeit zu den bekanntesten Radfahrern und auch an Automobilwettkämpfen hat er sich wiederholt beteiligt und, am Volant sitzend, jene Sicherheit in der Auffassung rasch wechselnder Situationen erlangt, welche eine Vorbedingung für den menschlichen Vögelflug ist. In einer Höhe von auch nur wenigen Metern über dem Erdboden schwebend, erfordert die Beurteilung der Distanzen der Höhenverhältnisse der sich dem Flieger entgegenstellenden Hindernisse ein anderes Auge als für den auf der Erdoberfläche selbst sich vorwärts Bewegenden. Jeder Windstoß ändert die Schwebhöhe des Apparates und mit ihm den Gesichtswinkel, unter welchem sich ihm die Dinge auf der Erde herstellen. Jeder Windstoß erfordert eine andere Stellung der Flächen des Apparates, wobei nicht nur die Richtung, aus welcher der Wind kommt, sondern auch die Stärke des Winddruckes von gleich entscheidender Bedeutung sind. Aus diesen nur oberflächlich skizzierten Schwierigkeiten, welche die Lenkung des Flugapparates bereitet, ist schon die Größe der persönlichen Leistung zu ersehen, welche der Flieger zu leisten hat. Er muß seinen Apparat tatsächlich bis in das allerfeinste Detail kennen, denn Bruchteile von Sekunden können über sein und des Apparates Schicksal entscheiden.

Nie verlagende Nerven, ein adlerhartes Auge und eine ruhige Hand, die das Zittern nicht kennt, sind also die ersten Voraussetzungen für das Fliegen in der Luft. Daraus ergibt sich, daß die Zahl derer, die das Fliegen lernen und ausüben wollen, vorerst noch sehr beschränkt sein und bleiben wird, und daß eine größere praktische Bedeutung dem Erfolge Farman's trotz seiner glanzvollen Leistung nicht zugesprochen ist. Der Gewinn des Deutsch-Archädeonpreises ist nur eine Etappe, und das endliche Ziel, der freie, vollkommen unbegrenzte Flug des Menschen in der Luft ohne die Auftriebskraft eines Gasballons, ist noch immer recht weit entfernt.

werden kann. Ein anderes Ziel hat die Aviatik im Auge, welche das Fliegen mit einem Apparat antreibt, der schwerer als die ihn umgebende Luft ist und durch die Nachahmung der Flächenbildungen, welche die Flügel eines in der Luft schwebenden Vogels zeigen, die Aufwärts- und Seitwärtsbewegung zugleich zu erreichen trachtet. Zu dieser letzteren Kategorie der „fliegenden Menschen“ gehört Farman, der mit einem System teils ebener, teils windhiefiger Flächen arbeitet, die unter verschiedenen Winkeln gegeneinander geneigt dem Apparat das Aussehen eines riesigen Vogels geben. Die Zentralachse der Farman'schen Flugmaschine hat eine Länge von 10,2 Metern und ist zwei Meter breit, welche den Antriebsmotor und das Steuer in sich birgt. Die Schraube, die am rückwärtigen Ende des Apparates platziert ist, besitzt einen Durchmesser von 2,1 Metern und wird durch einen achtschindigen Antoinemotor von 50 HP. getrieben. Der Antoinemotor ist gleichfalls eine Konstruktion allerjüngsten Datums und dem Erfinder desselben gebührt mit ein Teil an der Lösung des Flugproblems. Die Gesamtausdehnung der Oberfläche des Farman'schen Apparates beträgt etwa 52 Quadratmeter. Der Apparat ruht auf Rädern und bewegt sich sobald der Motor in Betrieb gesetzt wird, anfangs auf dem Erdboden gleitend dahin, um sich dann in die Luft zu erheben. Erst wenn er schwebt, kann eigentlich die Steuerung in Funktion gesetzt werden, welche ziemlich komplizierter Natur ist, und ebensoviele Geschicklichkeit als Geistesgegenwart, blitzschnelle Ueberlegung und Wahrnehmung auch des geringsten Details erfordert. Der Flug Farman's erfolgt in einer Höhe von 6,8 bis 10 Metern über der Erdoberfläche. Farman hat in den letzten Monaten zahlreiche Versuche unternommen, war aber immer von dem Misgeschick verfolgt, daß während des Fluges durch einen Windstoß der Apparat eine Neigung erhielt, durch welche eines der Leiträder für einen Augenblick den Boden berührte. Jetzt ist es ihm geglückt, die gestellte Aufgabe in vollkommen einwandfreier Weise vor den Augen der Kommission zu lösen und damit den Preis einzubringen. Farman, ein junger Mann von 33 Jahren, ist auf sportlichem Gebiete

werlich zu bedauern. In den Erfolg des Abends teilte sich gleichfalls Herr Jadowitz, der den mit vornehmen Anstand gespielten „Bilhelm Meister“ mit einer gefanglichen Vollendung und so herrlichen Stimmung bot, daß man sich erneut freuen durfte, diesen hervorragenden, erklaffigen Sänger an unserer Bühne zu haben. Herr Kellers „Kothario“ war gefanglich durch eine Indisposition getrübt, ließ aber Wärme des Vortrags und sympathische Auffassung nicht vermessen. Der frische, kräftig gesungene „Laertes“ des Herrn Koba, der humorvolle „Friedrich“ des Herrn Krones und Herr Schüllers „Farno“ vervollständigten das Ensemble in bester Weise. Chor und Ballet trugen zum guten Gelingen ebenfalls bei; das Orchester spielte schön und temperamentvoll, so daß der Gesamteindruck der gefälligen, von Herrn Lorenz geschmackvoll geleiteten Oper ein sehr guter war. Die zwei oberen Ränge waren ausverkauft, dagegen ließ der Besuch der übrigen Plätze zu wünschen übrig.

Die zur Veranstaltung von Konzerten im Stadtgarten und in der Festhalle im Jahre 1907 herangezogenen Musikkapellen erzielten eine Gesamteinnahme von 35 206 M. Hier von entfielen auf die Grenadierkapelle 19 664 M., auf die Artilleriekapelle Nr. 14 4074 M., auf die Artilleriekapelle Nr. 50 2201 M., auf die Dragonerkapelle 3071 M., auf sonstige Kapellen 3194 M.

Das städtische Gaswerk teilt mit, daß im Jahre 1907 1716 Gasabonnenten neu zugegangen sind, und zwar 1152 für den Bezug von Gas durch Gasuhren (Stand am 1. Januar 1908: 14 274) und 564 für den Bezug von Gas durch Automaten (Stand am 1. Januar 1908: 3166). Die Gesamtzahl der Gasabonnenten betrug am 1. Januar d. J.: 17 440, die Gesamtzahl der hiesigen Familien (ohne die Stadtteile Beierheim, Rintheim und Rüppurr, aber einschließlich des Stadtteils Mühlburg) 25 227. Danach beziehen noch 7787 Familien kein Gas. Die Anzahl der vom Gaswerk ausgetriebenen Beleuchtungsgegenstände steigerte sich im vergangenen Jahre von 3926 auf 6466, mithin um 2540 Stück, die der ausgegebenen Kochapparate von 3036 auf 4130, demnach um 1094 Stück. Im Laden des Gaswerks, Kaiserstraße Nr. 229, wurden vergangenes Jahr an Kochapparaten verkauft: 287 Gasöfen, 51 Gasösen, 53 Bügelisenherdher mit 106 Bügelisen, 11 Gasherde und 48 Rost- und Badöfen.

Aus der Sitzung der Strafkammer III vom 24. Jan. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dürr. Vertreter der Groß- Staatsanwaltschaft: Gerichtsassessor Einwächter. Des mehrfachen Betrugs und der Unterschlagung hatte sich der vorbestrafte Tünder Karl Weß aus Eppingen schuldig gemacht. Er beschwindelte verschiedene Personen, von denen er den Auftrag zur Anfertigung von Anstreicherarbeiten erhalten, dadurch, daß er das ihm zum Einkauf der benötigten Farben übergebene Geld für sich verwendete. Außer dieser Betrügereien hatte der Angeklagte auch eine Unterschlagung verübt, indem er einen Zuchrod, den ihm im März der Leidenschauer in Hohenwetterbach geliehen, nicht mehr zurückgab. Das Gericht erkannte gegen Weß unter Anrechnung von 2 Wochen Untersuchungshaft auf 7 Monate 4 Wochen Gefängnis. In den übrigen Fällen handelte es sich um Diebstähle.

Heidelberg, 25. Jan. Es hat sich nunmehr auch für die Kammermusik ein Trio gebildet, das als „Heidelberger Trio“ diese Woche sein erstes Konzert gab. Die beiden Herren Post (Violine und Cello) und der Klavierpieler Herr Stöbe haben Schubert und Brahms, wenn auch noch nicht völlig eingepflegt, sehr verständnisvoll vorgetragen und reichen Beifall gerntet. Im Stadttheater ist Gorkis soziales Drama „Die Kinder der Sonne“, außerordentlich sorgfältig einstudiert, in Szene gegangen und hat sehr interessiert. Das Hauptverdienst daran gebührt Frau Marie Engelhardt, welche in der Wisa eine ergreifende Figur schuf. Auch die Epizentralrollen waren vortrefflich besetzt.

Kleine Nachrichten aus Baden. Die Kunststofffabrik von Maier und Marx in Heidelberg ist bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt. Etwa 100 Arbeiter und Arbeiterinnen sind brotlos. — Das finanzielle Ergebnis der Gewerbe- und Industrieausstellung in Billingen dürfte ein günstiges sein. Wenigstens rechnet man nicht mit einem Defizit. — Dem Bürgerausschuß in Freiburg ging eine Vorlage wegen Erbauung eines Volkshauses ein. Im Vorort Haslach zu. Die Kosten (einschließlich Geländeerwerbung) sind auf 255 771 M. veranschlagt. — Eine Soldatenfamilie im besten Sinne des Wortes ist die des im Ruhestand lebenden Briefträgers Wechlin in Oagen. Der Vater und sämtliche sieben Söhne trugen den bunten Rock.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Neustrelitz, 26. Jan. Landgerichtsdirektor Vossart in Neustrelitz ist zum Staatsminister und Vorsitzenden des Groß- Staatsministeriums und der Landesregierung ernannt worden.

München, 26. Jan. Seine Königliche Hoheit Prinzregent Luitpold empfing heute mittag den neuernannten preussischen Gesandten v. Schölerer zur Entgegennahme des Beglaubigungsschreibens.

Stuttgart, 26. Jan. Das Justizministerium gibt bezüglich der bedingten Begnadigung bekannt, daß künftig nach einem vorangegangenen Strafausschuß und nach dem Ablauf der Probezeit die etwaige Begnadigung verfügt wird, sofern die Freiheitsstrafe eine Dauer von 14 Tagen nicht übersteigt.

Wien, 26. Jan. Das „Wiener Fremdenblatt“ dementiert entschieden auf Grund von Informationen aus zuverlässiger Quelle das durch den Besuch des Grafen Franz Thun in Berlin entstandene Gerücht, daß Graf Thun als Nachfolger des österreichisch-ungarischen Botschafters in Berlin, von Szóghény-March, ausersuchen sei.

Wien, 26. Jan. Die Verhandlungen über eine eventuelle Verstaatlichung der Staatsbahnen sind unter dem Vorsteher des Eisenbahnministers begonnen.

Christiania, 26. Jan. Im Staatsrat wurde heute beschlossen, den Regierungsentwurf über den Zolltarif dem Storting vorzulegen. Die wichtigsten Veränderungen sind die Herabsetzung des Zuckersolles um 5 Oere per Kilogramm, die Einführung einer Schiffsabgabe von 10 Oere per Tonne Erz bei der Ausfuhr und die Herabsetzung der Schiffsabgabe bei Einfuhr ausländischer Waren von 80 auf 65 Oere per Tonne.

London, 26. Jan. Handelsminister Lloyd George äußerte in einer Rede, die er in Cardiff hielt, die in Deutschland und den Vereinigten Staaten bestehende wirtschaftliche Depression werde sich wahrscheinlich auch über Großbritannien ausbreiten, aber wie man vertrauensvoll annehmen dürfe, nicht sehr scharf sein.

Paris am Prince, 26. Jan. Der Führer der Revolution Jean Jumeau ist in der Nähe von Gonaives gefangen genommen und sofort von den Regierungstruppen erschossen worden. Diese haben Gonaives fast besetzt.

Buenos-Aires, 26. Jan. Die Regierung hat, da sie auf Unterstützung im Parlament stößt, alle Vorlagen zurückgezogen. Die Stungen wurden geschlossen. Die Kam-

mer beabsichtigt trotzdem, wie bestimmt verlautet, am Montag wieder zusammen zu treten. In diesem Fall dürfte die Regierung den Belagerungszustand verhängen.

Buenos-Aires, 27. Jan. Die Verfügung über die Schließung des Parlaments wird in der Presse und in politischen Kreisen vielfach erörtert. Die Abgeordneten und Senatoren der Opposition beabsichtigen trotz des Regierungserlasses zusammenzutreten, doch ist die Regierung entschlossen, dies zu verhindern. Der Präsident versichert, im Lande herrsche Ruhe. Ein Aufstand sei unmöglich. — Hier sind sechs Torpedobootszerstörer der Vereinigten Staaten angekommen.

London, 27. Jan. Die der „Morning Post“ aus Shanghai gemeldet wird, haben Piraten vorgestern in der Nähe von Katsing drei nach Singapur bestimmte Dampfer angegriffen und beraubt; sie waren 300 Mann stark, begaben sich in eines der Boote und waren von einigen Soldaten begleitet. Eines der geraubten Boote war ein japanisches. Der hiesige japanische Konsul hatte wegen des Vorfalls eine Versprechung mit dem Kapitän.

St. Petersburg, 25. Jan. Blättermeldungen und aus Ostasien eintreffende Reisende berichten über eine fieberhafte Tätigkeit der Japaner in der Mandchurei, die sich auf topographische Landvermessungen, Getreideanfäufe, Abschluß umfangreicher Versicherungsverträge von Lebensmitteln, Vieh, Fischen und Konsumen für die nächsten Monate erstreckt. Die Gegenstände Zigarren, Charbin und Wladimirof scheint das besondere Interesse der Japaner zu erwecken. Auf der sibirischen Eisenbahn werden, wie gemeldet wird, vermehrte Militärtransporte befördert.

Verschiedenes.

Berlin, 27. Jan. Gestern nachmittag fand im neuen Königl. Operntheater auf Befehl Seiner Majestät des Kaisers die erste Vorstellung für die Berliner Arbeiterschaft statt. Anwesend waren der Kaiser und die Kaiserin, die Prinzen August Wilhelm, Oskar und Joachim, Prinzessin Victoria Luise, Prinz Heinrich von Preußen und das Großherzogspaar von Hessen. Gegeben wurde „Prinz Friedrich von Bomburg“.

St. Louis, 27. Jan. Die deutsche Turnerschaft hat beschlossen, zu dem im Juni d. J. in Frankfurt a. M. stattfindenden Turnfest zwei Abteilungen zu je 10 Mann zu entsenden.

Literatur.

G. Baensch, Dr. rer. pol., Die Neuerungen in der Tarifgemeinschaft der deutschen Buchdrucker. (Volkswirtschaftl. Abhandl. der bad. Hochschulen, IX. Band, 6. Heft). Preis im Abonnement M. 1,60 im Einzelverkauf M. 2.—

Der Verfasser bespricht in seinem Werke in gemeinverständlich Weise die wichtigsten der vielen durchgreifenden Veränderungen und Neuerungen, die sich seit dem im Herbst 1906 erfolgten Abschluß des neuen Lohnvertrages in der Tarifgemeinschaft der deutschen Buchdrucker vollzogen haben. Das Buch ist nicht nur für den Fachmann, sondern für jeden sozialpolitisch und volkswirtschaftlich interessierten Leser beachtenswert, denn der Verfasser beschränkt sich nicht auf die Darlegung der technisch-ökonomischen Verhältnisse, die nur für den engen Kreis des einen Gewerbes von Bedeutung sein würden, sondern hebt die im allgemeinen sozialpolitischen Interesse liegenden Neuerungen besonders hervor und vergleicht gelegentlich die Arbeitsverhältnisse in dem von ihm mit Recht als Prototyp sozialpolitischer Entwicklung bezeichneten deutschen Buchdrucker- gewerbe mit denen anderer Gewerbe Deutschlands und des Auslandes.

Von den vier Abschnitten, in die die Arbeit zerfällt, handelt der erste von der heutigen Gestaltung, Verfassung und Ausbreitung der Tarifgemeinschaft. Im zweiten werden die wichtigsten Bestimmungen des neuen Lohnvertrages erörtert, wobei besonders auf die ausführende Besprechung der Schmachtfenfrage und ihrer volkswirtschaftlichen Bedeutung hingewiesen sein mag. Im dritten Abschnitt werden nach einem kurzen Rückblick auf die Entwicklungsstufen, die die Tarifgemeinschaft seit ihrem Bestehen durchlaufen hat, die wichtigsten Bestimmungen des zwischen den beiden maßgebenden Organisationen der Prinzipale und Gehilfen zur Stützung der Tarifgemeinschaft abgeschlossenen sog. Organisationsvertrages einer eingehenden Betrachtung unterzogen und im Anschluß daran die Maßregeln besprochen, die der Prinzipalverein neuerdings zur Bekämpfung der Scheidertkonkurrenz getroffen hat. Der vierte und letzte Abschnitt gibt einen Überblick über die heutige Sachlage, geht dann des näheren auf die für die bisherige Entwicklung und die weitere Erhaltung des jetzt geschaffenen Zustandes erforderlichen Vorbedingungen ein und schließt mit dem Hinweis darauf, daß die Buchdrucker jetzt in der Praxis Fortschritte erzielt haben, die von theoretischen Volkswirten schon vor vielen Jahren aufgestellt, damals aber als utopistisch verachtet wurden.

Stand der Badischen Bank

am 23. Januar 1908.

Aktiva.	
Metallbestand	9 819 680 M. 34 Pf.
Reichskassenscheine	16 240 „ — „
Noten anderer Banken	3 308 560 „ — „
Wechselbestand	20 036 458 „ 16 „
Vom Darbfordern	11 814 646 „ 50 „
Effekten	656 458 „ 47 „
Sonstige Aktiva	2 192 262 „ 43 „
	47 844 255 M. 90 Pf.
Passiva.	
Grundkapital	9 000 000 M. — Pf.
Reservefonds	2 287 018 „ 06 „
Umlaufende Noten	23 047 500 „ — „
Sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten	11 690 266 „ 50 „
An eine Einigungsfrist gebundene Verbindlichkeiten	— „ — „
Sonstige Passiva	1 869 471 „ 34 „
	47 844 255 M. 90 Pf.

Verbindlichkeiten aus weiter begebenen, im Inlande zahlbaren Wechseln 409 691 M. 78 Pf.

Die Direktion der Badischen Bank.

Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater in Karlsruhe:

Dienstag, 28. Jan. 18. Vorst. auf. Ab. Zweites und letztes Gastspiel von Sigrid Arnoldson: „Romeo und Julia“, große

Oper mit Ballet in 5 Akten von Gounod. Julia: Sigrid Arnoldson als Gast. Anfang 7 Uhr, Ende 10 Uhr.

Mittwoch, 29. Jan. Abt. A. 32. Ab.-Vorst. Zum ersten Male: „Rosen“, Einakterauszug von Hermann Sudermann. 1. „Margo“, Schauspiel in 1 Akt. 2. „Der letzte Besuch“, Schauspiel in 1 Akt. 3. „Die ferne Prinzessin“, Scharzo in 1 Akt. Anfang 7 Uhr, Ende 10 Uhr.

Freitag, 31. Jan. Abt. B. 32. Ab.-Vorst. „Der Richter von Salama“, Schauspiel in 5 Akten von Calderon. Anfang 7 Uhr, Ende 10 Uhr.

** Die Einnahmen der von Privatgesellschaften betriebenen badischen Nebenbahnen betragen im Monat Dezember 1907:

Bezeichnung der Nebenbahn-Linie	Aus dem Personenverkehr		Aus dem Güterverkehr		Sonstige Einnahmen	Summe	vom Beginn des Betriebsjahres an
	M.	Pf.	M.	Pf.			
A. Betriebsjahr vom 1. April 1907 ab.							
Mannheim - Weinheim - Heidelberg - Mannheim gegen 1906	33 418	25 984	750	60 152	615 981		
	31 112	28 918	750	55 775	644 394		
	+ 2 306	+ 2 071	—	+ 4 377	- 28 463		
Karlsruher Lokalbahnen gegen 1906	17 196	1 214	—	18 410	166 991		
	18 115	1 222	23	19 360	178 058		
	919	—	—	23	- 950		
Lahr-Ottensheim gegen 1906	3 021	4 930	102	8 053	86 909		
	3 228	3 734	77	7 039	77 728		
	- 207	+ 1 196	+ 25	+ 1 014	+ 9 181		
Reh-Sittens-Pfahl gegen 1906	11 425	4 016	976	16 417	143 628		
	11 628	3 903	937	16 463	140 928		
	- 198	+ 113	+ 39	- 46	+ 2 700		
Reh-Altheim-Ottensheim und Altheim-Ottensheim gegen 1906	8 820	4 240	530	13 590	112 911		
	9 224	4 328	515	14 067	116 788		
	- 404	- 88	+ 15	- 477	- 3 877		
Reh-Sittens-Pfahl-Ottensheim gegen 1906	5 889	4 356	195	10 440	99 030		
	5 493	4 512	189	10 194	92 591		
	+ 396	- 156	+ 6	+ 246	+ 6 439		
Kaiserstuhlbahn gegen 1906	7 846	13 788	216	21 850	226 195		
	8 502	11 610	225	20 337	232 677		
	- 656	+ 2 178	- 9	+ 1 513	- 6 482		
Ottensheimmünster-Rhein gegen 1906	1 862	1 470	118	3 450	34 022		
	1 788	1 407	106	3 301	31 300		
	+ 74	+ 63	+ 12	+ 149	+ 2 722		
Freiburger - Staufen - Sulzburg gegen 1906	2 587	3 649	139	6 375	67 894		
	2 678	3 604	110	6 292	70 187		
	- 91	+ 145	+ 29	- 83	- 2 293		
Mühlheim-Badenweiler gegen 1906	3 759	613	115	4 487	75 485		
	3 473	675	113	4 161	72 988		
	+ 286	- 62	+ 2	+ 326	+ 2 497		
Walden-Heiden gegen 1906	3 356	3 677	144	7 177	87 923		
	3 751	3 081	132	6 914	85 070		
	- 395	+ 646	+ 12	+ 263	+ 2 853		
Jell-Koblenz gegen 1906	4 212	8 625	79	12 916	125 634		
	3 924	7 396	79	11 399	123 029		
	+ 288	+ 1 229	-	+ 1 517	+ 2 605		
Bonnenschingen - Zurlinden (Bregthalbahn) gegen 1906	5 204	7 107	183	12 494	149 097		
	4 913	7 650	116	12 679	150 598		
	+ 291	- 543	+ 67	- 185	- 1 501		
Hilberath - Oberarmersbach gegen 1906	2 477	2 535	68	5 080	55 574		
	2 601	2 263	65	4 928	54 525		
	- 124	+ 273	+ 3	+ 152	+ 1 029		
Mosbach - Müden gegen 1906	3 199	1 508	206	4 913	67 705		
	2 928	1 615	156	4 699	55 302		
	+ 271	- 107	+ 50	+ 214	+ 2 373		
B. Betriebsjahr vom 1. Januar 1907 ab.							
Bruchsal - Hilberath - Meringingen gegen 1906	10 210	2 800	250	13 260	179 295		
	9 550	3 700	1 100	14 350	182 966		
	+ 660	- 900	- 850	- 1 090	- 3 661		
Karlsruhe - Ettlingen - Herrenchiemsee u. Ettlingen - Herrenchiemsee bis Ettlingen - Halbfeld gegen 1906	36 240	12 900	1 000	50 140	689 080		
	31 700	12 500	5 000	49 200	668 565		
	+ 4 540	+ 400	- 4 000	+ 940	+ 20 465		
Höll-Hilberath gegen 1906	1 700	2 700	200	4 600	73 325		
	1 900	2 800	600	5 300	86 017		
	- 200	- 100	- 400	- 700	- 12 692		
Wiesloch - Malsheim - Waldangelloch gegen 1906	5 350	5 400	350	11 100	175 835		
	5 300	4 700	600	10 600	163 032		
	+ 50	+ 700	- 250	+ 500	+ 12 803		
Malsheim-Hilberath gegen 1906	1 550	1 400	250	3 200	42 985		
	1 500	900	150	2 550	41 587		
	+ 50	+ 500	+ 100	+ 650	+ 1 398		

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raß in Karlsruhe.

Druck und Verlag: G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Bei stillenden Frauen

macht sich oft ein Gefühl von Müdigkeit und Erschöpfung bemerkbar, vielfach dadurch hervorgerufen, daß dem Körper bei gewöhnlicher Diät nicht genügend Nährstoffe zugeführt werden. Um der für Mutter und Kind gleich gefährlichen Unterernährung vorzubeugen, den Körper frisch und kräftig zu erhalten, gebrauche jede stillende Mutter Scotts Emulsion, wodurch in geeigneter Weise eine rasche Zunahme der Körperkraft bewirkt und das Wohlbefinden von Mutter und Kind in günstiger Weise beeinflusst wird.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im Großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Fisch). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinstes Mediginal-Bebertran 150,0, prima Glycerin 50,0, unterphosphorigsaures Kalk 4,3, unterphosphorigsaures Natron 2,0, pulv. Tragant 3,0, feinstes arab. Gummi pulv. 2,0, destill. Wasser 129,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatischer Emulsion mit Zimt-, Mandel- und Gaultheriaöl je 2 Tropfen.

G. Braunsche Hofbuchdruckerei u. Verlag, Karlsruhe

Geschichte des badischen Gütertarifwesens bis zur Tarifreform 1877

von
Dr. Heinrich Fuchs
(Volkswirtschaftliche Abhandlungen der Bad. Hochschulen. IX. Bd. 5. Heft.)
Preis im Abonnement 1.60 Mk., im Einzelverkauf 1.80 Mk.

Die Industrie emaillierter Blechgeschirre in Deutschland

von
Dr. Hermann Wupperman
(Volkswirtschaftl. Abhandlungen der Bad. Hochschulen. IX. Bd. 4. Ergänzungsheft.)
Preis im Abonnement 1.80 Mk., im Einzelverkauf 2.40 Mk.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung und direkt vom Verlag.

Hierdurch zeige ich an, dass ich mich als

Rechtsanwalt

beim Grossh. Landgericht Karlsruhe
niedergelassen habe. O.498

Meine Geschäftsräume befinden sich zusammen mit denen des Herrn Rechtsanwalts Dr. Wolff, Karlsruhe, Kriegstr. 48.

Dr. Leop. Friedberg

Unser Wechseldiskontsatz beträgt 6%
unser Lombardzinsfuß 7%
Mannheim, den 25. Januar 1908.

O.880

Badische Bank.

Die Tilgung der 3 1/2%igen Badischen Eisenbahnanleihen von den Jahren 1859/61, 1862/64, 1878 und 1879 betr.

Nach Maßgabe der betreffenden Anleihebestimmungen werden in unserem Geschäftszimmer Nr. 21 folgende Ziehungen vorgenommen werden:

- Am Samstag den 1. Februar d. J., vormittags 9 Uhr
 - von den 3 1/2%igen Anleihen von 1859/61: je 354 Schuldverschreibungen zu 1000, 500 u. 100 fl. zur Heimzahlung auf 1. September 1908 bestimmt;
 - von den 3 1/2%igen Anleihen von 1862/64: je 532 Schuldverschreibungen zu 1000, 500, 200 und 100 fl. zur Heimzahlung auf 1. Oktober 1908 bestimmt.
- Am gleichen Tage nachmittags 4 Uhr:
 - von dem 3 1/2%igen Anleihen von 1878: je 153 Schuldverschreibungen zu 2000, 1000, 500, 300 und 200 M. zur Heimzahlung auf 1. Oktober 1908 bestimmt;
 - von dem 3 1/2%igen Anleihen von 1879: je 295 Schuldverschreibungen zu 2000, 1000, 500, 300 und 200 M. zur Heimzahlung auf 1. September 1908 bestimmt.

Karlsruhe, den 25. Januar 1908. O.879

Groß. Staatsschuldenverwaltung.

G. Braunsche Hofbuchdruckerei und Verlag, Karlsruhe.

Freiburger Abhandlungen aus dem Gebiete des öffentlichen Rechts

herausgegeben von
Woldemar von Rohland, Heinrich Rosin, Richard Schmidt.
Heft XII

Über den Umfang des königlichen Verordnungsrechts und das Recht zur Verhängung des Belagerungszustandes in Italien.

Von
Dr. jur. Hans Gmelin
Privatdozent an der Universität Freiburg i. Br.
Preis 4 Mark.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung und direkt vom Verlag.



Handschuhe Krawatten Gürtel Schirme
anerkannt vorzügliche Qualitäten empfehlen

LUDWIG OEHL
Nachfolger
KARLSRUHE i. B.
Kaiserstr. 112
D.847

Gemäß Beschluß der Gesellschafter vom 14. Dezember 1907 hat sich die unterzeichnete Gesellschaft aufgelöst. Zum Liquidator ist Stadtrevisor **Georg Wanner** in Mannheim ernannt worden. Die Gläubiger werden aufgefordert, sich bei der Gesellschaft zu melden.

Tennisballon-Gesellschaft mit beschränkter Haftung i. Z. zu Mannheim.
D.813.33 Wanner.

ROTE LOSE
des Badischen Landesvereins.
Nur Geldgewinne.
Ziehung sicher 22. Februar
3388 Bargewinne ohne Abzug
44 000 M.
2 Hauptgewinne
20 000 M.
3386 Gewinne
24 000 M.

Los 1 M. 11 Lose 10 Mk. Porto u. Liste 30 Pfg. versendet das General-Debit

J. Stürmer, Langstr. 107, In Karlsruhe: **Carl Götz,** Hebelstr. 11/15.

Bürgerliche Rechtsstreite.
Öffentliche Zustellung einer Klage. O.864.2 Nr. 663. Forzheim. Der Herrmann Wilhelm Gäscher, minderjährig, vertreten durch den Vormund

Konkursverfahren.
O.881. Nr. 701 IX. Karlsruhe. Im Konkursverfahren über das Vermögen der **Karlsruher Waagen- und Maschinenfabrik, G. m. b. H., vorm. Hermann Brand & Cie.** in Karlsruhe, ist Termin zur Abnahme der Schlussrechnung, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke bestimmt auf:
Freitag den 21. Februar 1908, vormittags 11 Uhr,
2. Stod. Zimmer Nr. 13.
Die Gebühren und Auslagen des Konkursverwalters wurden auf 1844 M. 13 Pf. festgesetzt.
Karlsruhe, den 25. Januar 1908.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 9.

Konkursverfahren.
O.884. Nr. 750. Mannheim. Ueber das Vermögen der Firma „**Sigarenverfabrikhaus Leopold Levi**“, offene Handelsgesellschaft in Mannheim U. 1. 4 und P. 2. 1, wurde heute nachmittags 5 1/2 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.
Zum Konkursverwalter ist ernannt: Rechtsanwalt Dr. Seelig in Mannheim.
Konkursforderungen sind bis zum 28. Februar 1908 bei dem Gerichte anzumelden.
Zugleich wird zur Beschlussfassung über die Wahl eines definitiven Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf:
Freitag den 21. Februar 1908, vormittags 9 Uhr,
sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf:
Freitag den 13. März 1908, vormittags 9 Uhr,
vor dem Großh. Amtsgerichte Abt. III. I. Obergeschoß Saal A, Zimmer 111. Termin anberaumt.
Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinsschuldner zu veräußern oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestiher der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgefordert werden, die Konkursverwaltung bis zum 28. Februar 1908 Anzeige zu machen.
Mannheim, den 24. Januar 1908.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts Abt. III.

Aufgebot
O.767.33. Nr. 510. Freiburg. Die Firma **Porzellanfabrik Friedrichshafen**, vertreten durch Rechtsanwalt **Dornhoff** hier, hat beantragt, die beiden
a. vom 9. Oktober 1907 über 1 578.08 M., fällig am 9. Januar 1908, abgelehrt von Architekt **Wilhelm Veit** in Freiburg,
b. vom 18. Oktober 1907 über 1 626.15 M., fällig am 17. Januar 1908, abgelehrt von Fr. J. Werke, Maurermeister u. Bauunternehmer in Freiburg,
für kraftlos zu erklären.
Der Inhaber dieses Wechsels wird aufgefordert, spätestens in dem auf: **21. September 1908, vormittags 9 Uhr,** vor dem Amtsgericht hier selbst, Zimmer 6, Holzmarktplatz 6, anberaumten Aufgebotsstermin seine Rechte anzumelden und obige Urkunden vorzulegen, widrigenfalls die Kraftlosklärung erfolgen wird.
Freiburg, den 13. Januar 1908.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 4. D. Zimmermann.

Konkursverfahren.
O.885.2.1. Nr. 351. Mannheim. Großh. Amtsgericht I hat folgendes Aufgebot erlassen:
Der Schlossermeister **Peter Roth** in Neuhof bei Heidelberg hat beantragt, die verheiratete **Barbara Roth**, geboren am 28. Februar 1854 zu Heidelberg, zuletzt wohnhaft in Mannheim, für tot zu erklären.
Die bezeichnete Verheiratete wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf:
Mittwoch den 14. Oktober 1908, vormittags 9 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht Saal B Zimmer Nr. 112, anberaumten Aufgebotsstermin zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.
An alle, welche Auskunft über Leben oder Tod der Verheirateten zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotsstermin dem Gericht Anzeige zu machen.
Mannheim, den 21. Januar 1908.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 1: **Witsch.**

Aufgebot.
O.886.2.1. **Kastatt.** Nachdem Brennmeister **Andreas Kistner** in Elchesheim die Todeserklärung seines am 1. Januar 1847 in Elchesheim geborenen Bruders **Johannes Kistner**, welcher seit dem Jahre 1867 nach Amerika ausgewandert ist und seit 30 Jahren verstorben sei, beantragt hat, wird der Verheiratete aufgefordert, sich spätestens in dem auf:
Dienstag den 1. September 1908, vormittags 9 Uhr,
vor Großh. Amtsgericht Kastatt bestimmten Termin zu melden, widrigenfalls seine Todeserklärung erfolgen wird.
Zugleich werden alle, welche Auskunft über Leben und Tod des Verheirateten erteilen können, aufgefordert, spätestens im Aufgebotsstermin dem Gericht Anzeige zu machen.
Kastatt, den 23. Januar 1908.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **Noelker.**

Konkursverfahren.
O.882. Nr. 1057. Breisach. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Flaschenbierhändlers und Fuhrmanns **Anton Merkle** von hier wurde nach Abhaltung des Schlussstermins und vollzogener Schlussverteilung aufgehoben.
Freisach, den 24. Januar 1908.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **Birtenmeier.**

Konkursverfahren.
O.878. Nr. 1095. Karlsruhe. Das Konkursverfahren über den Nachlass des **Alfred von der Goltz**, verstorbenen Kaufmanns **Daniel Goltz** wurde nach Abhaltung des Schlussstermins und Vollzug der Schlussverteilung aufgehoben.
Karlsruhe, den 22. Januar 1908.
Gerichtsschreiber Großherzoglichen Amtsgerichts IV.

Konkursverfahren.
O.881. Nr. 701 IX. Karlsruhe. Im Konkursverfahren über das Vermögen der **Karlsruher Waagen- und Maschinenfabrik, G. m. b. H., vorm. Hermann Brand & Cie.** in Karlsruhe, ist Termin zur Abnahme der Schlussrechnung, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke bestimmt auf:
Freitag den 21. Februar 1908, vormittags 11 Uhr,
2. Stod. Zimmer Nr. 13.
Die Gebühren und Auslagen des Konkursverwalters wurden auf 1844 M. 13 Pf. festgesetzt.
Karlsruhe, den 25. Januar 1908.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 9.

Konkursverfahren.
O.884. Nr. 750. Mannheim. Ueber das Vermögen der Firma „**Sigarenverfabrikhaus Leopold Levi**“, offene Handelsgesellschaft in Mannheim U. 1. 4 und P. 2. 1, wurde heute nachmittags 5 1/2 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.
Zum Konkursverwalter ist ernannt: Rechtsanwalt Dr. Seelig in Mannheim.
Konkursforderungen sind bis zum 28. Februar 1908 bei dem Gerichte anzumelden.
Zugleich wird zur Beschlussfassung über die Wahl eines definitiven Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf:
Freitag den 21. Februar 1908, vormittags 9 Uhr,
sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf:
Freitag den 13. März 1908, vormittags 9 Uhr,
vor dem Großh. Amtsgerichte Abt. III. I. Obergeschoß Saal A, Zimmer 111. Termin anberaumt.
Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinsschuldner zu veräußern oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestiher der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgefordert werden, die Konkursverwaltung bis zum 28. Februar 1908 Anzeige zu machen.
Mannheim, den 24. Januar 1908.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts Abt. III.

Vermischte Bekanntmachungen.
Holzlieferung.
Die **Großh. Rheinbaupolizei** Karlsruhe verdingt nach der Verordnung des Großh. Ministeriums der Finanzen vom 3. Januar 1907 die freie Lieferung des für die Unterhaltung der Rheinbrücken bei **Wittersdorf-See** im Jahr 1908 erforderlichen Bauholzes im öffentlichen Wettbewerb:
A. Eichenholz:
Los 1. Schiffsbohlen, 4 cm stark 335 qm
Los 2. „ „ 6 cm stark 15 qm
Los 3. Kantholz „ 10 cbm
B. Tannenholz:
Los 4. Klocklinge, 7,5 cm stark 400 qm
Los 5. Kantholz „ 33 cbm
Angebote sind schriftlich unter Benützung des von der Rheinbaupolizei Karlsruhe oder vom Brückenmeister in **Wittersdorf** zu beziehenden Angebotsbroschures, postfrei, verschlossen und mit der Aufschrift „**Holzlieferung**“ versehen, bis
Freitag den 31. Januar 1908, vormittags 10 Uhr,
auf dem Geschäftszimmer der Rheinbaupolizei Karlsruhe — Stefaniestraße 71 — einzureichen. Die Lieferungsbedingungen und das Holzverzeichnis liegen hier und beim Brückenmeister in **Wittersdorf** zur Einsicht auf. Die Zuschlagsfrist beträgt 4 Wochen.
Karlsruhe, den 16. Januar 1908.

Holzlieferung.
Die **Gr. Rheinbau-Polizei** Offenburg vergibt mit vierwöchentlicher Zuschlagsfrist im öffentlichen Wettbewerb die Lieferung von 47,894 cbm tannemem Kantholz, 900 qm tannemem Klocklinge 6 u. 7,5 cm stark, 8,758 cbm tannemem Rundholz, 0,691 cbm forstemem Kantholz, 18,791 cbm eichenem Kantholz, 690 qm eichenem Schiffsbohlen, 4 cm stark für die Schiffbrücken bei **Freistett** und **Wessern**.
Nachgebend für die Verbindung ist die Verordnung Gr. Finanzministeriums vom 3. Januar 1907.
Angebote sind unter Benützung der aufliegenden Vorbrücke schriftlich, postfrei, verschlossen und mit der Aufschrift „**Holzlieferung**“ versehen, spätestens bis zur Verbindungsstagsfrist am
Donnerstag den 6. Februar d. J., vormittags 10 Uhr,
auf dem Geschäftszimmer, **Wilhelmstraße Nr. 2**, einzureichen. O.794.2.2
Die Bedingungen für die Lieferung liegen hier und bei den Brückenmeistern

Holzlieferung.
Die **Gr. Rheinbau-Polizei** Offenburg vergibt mit vierwöchentlicher Zuschlagsfrist im öffentlichen Wettbewerb die Lieferung von 47,894 cbm tannemem Kantholz, 900 qm tannemem Klocklinge 6 u. 7,5 cm stark, 8,758 cbm tannemem Rundholz, 0,691 cbm forstemem Kantholz, 18,791 cbm eichenem Kantholz, 690 qm eichenem Schiffsbohlen, 4 cm stark für die Schiffbrücken bei **Freistett** und **Wessern**.
Nachgebend für die Verbindung ist die Verordnung Gr. Finanzministeriums vom 3. Januar 1907.
Angebote sind unter Benützung der aufliegenden Vorbrücke schriftlich, postfrei, verschlossen und mit der Aufschrift „**Holzlieferung**“ versehen, spätestens bis zur Verbindungsstagsfrist am
Donnerstag den 6. Februar d. J., vormittags 10 Uhr,
auf dem Geschäftszimmer, **Wilhelmstraße Nr. 2**, einzureichen. O.794.2.2
Die Bedingungen für die Lieferung liegen hier und bei den Brückenmeistern

in Freiheit und Gräften zur Entlastung auf, wofür auch die Holzbohlen und Angebotsformulare ausgeteilt werden. Nach auswärts werden die Bedingungen nicht abgegeben.

Ziefbauarbeiten.
Die Steinbauarbeiten der 3. Widderlager für die Bahnhofsüberbrückung zur Ueberführung der **Karl-Theodorstraße** in Schwetzingen sollen nach Maßgabe der Verordnung des Großh. Ministeriums der Finanzen vom 3. Januar 1907 im öffentlichen Wettbewerb in einem Los vergeben werden. Die Arbeiten umfassen:
Fundamentausbau beil. 660 cbm.
Fundamentmauerwerk oder Beton beil. 446 cbm.
Schichtenmauerwerk beil. 792 cbm.
Sandsteinquadermauerwerk beil. 50 cbm.
Granitquadermauerwerk beil. 18 cbm.
Pläne und Bedingnisheft liegen bei der unterzeichneten Dienststelle auf, wofür auch der Bedingnisheft antrag zum Einsehen der Einzelpreise erhältlich ist. Bedingnisheft werden gegen Entschädigung der Vertriebskosten abgegeben, solange der Vorrat reicht, abgegeben. Ein Vermerk nach auswärts findet jedoch nicht statt. Ein Bedingnisheft liegt bei dem Bahameister I in Schwetzingen zur Einsichtnahme auf. Angebote sind verschlossen und postfrei bis längstens **Samstag den 13. Februar d. J., vormittags 10 Uhr**, bei der unterzeichneten Stelle einzureichen, zu welcher Zeit die Öffnung der Angebote erfolgt.
Die Zuschlagsfrist beträgt 4 Wochen.
O.874.2.1
Seidelberg, den 23. Januar 1908.
Großh. Bahnbauinspektion II.

Neubau eines Häuschens für die Desinfektionsanlage sowie einer Arbeiterbude im Bahnhof Radolfzell.
Die Arbeiten für obige 2 Neubauten mit zusammen = 80 qm Grundfläche werden öffentlich vergeben und zwar:
1. Erd- und Maurerarbeiten (beil. 140 cbm Grabarbeit; 65 cbm Fundamentmauerwerk; 30 cbm Kieselstein; 58 qm Betonböden; 74 qm Ziegelmauerwerk; 142 qm Ziegeldachung).
2. Verputzarbeiten (beil. 64 qm Deckenputz und 98 qm Wandputz).
3. Zimmerarbeiten (12 cbm Holzwerk; 47 qm Verschaltungen; 63 qm Streifenböden u. Dachverschaltungen).
4. Schreinerarbeiten (28 qm Klempnerarbeiten; 6 Türen).
5. Glaserarbeiten (18 qm Fenster).
6. Schlosserarbeiten (8 Türbeschläge und 10 Ladenbeschläge).
7. Wocherarbeiten (42 m Dachstuhl; 23 m Abfallröhren; 37 m Orngänge).
8. Anstreicherarbeiten (500 qm Öl- und Leinwandmalerei).
Pläne und Bedingungen können an Wertagen auf dem Baubureau Radolfzell eingesehen werden, welches auch Angebotsformulare zum Einsehen der Einzelpreise abgibt; Zusendung nach auswärts findet nicht statt. Vollständig ausgefüllte und mit der Aufschrift: „**Arbeiterbude und Desinfektionshäuschen Radolfzell**“ versehene Angebote sind bis **Samstag den 15. Februar, vormittags 10 Uhr**, auf unserem Baubureau in Radolfzell einzureichen; dort findet alsdann die Öffnung statt.
Konstanz, den 23. Januar 1908.
Großh. Bahnbauinspektion.

Lieferung von Eisenkonstruktionen.
Die Lieferung und vollständige Aufstellung der eisernen Ueberbauten für den **Stutthof** bei km 21,2 + 26 der **Schwarzwaldbahn** unterhalb der Station **Steinach** mit dem Gesamtgewicht:
a. Große Öffnung.
A. Flußeisen 70 600 kg
B. Gußeisen 1 540 „
C. Flußstahl 760 „
D. Stahlformguß 1 440 „
b. Kleine Öffnung.
A. Flußeisen 12 600 kg
zusammen 86 940 kg
soll im Wege öffentlicher Verbindung vergeben werden nach Maßgabe der Verordnung des Großh. Finanzministeriums vom 3. Januar 1907. Pläne, Gewichtsrechnung und Bedingnisheft liegen bei unterzeichneter Stelle während der Geschäftsstunden zur Einsicht auf und können auch die beiden ersten, soweit der Vorrat reicht, gegen ganz freie Einsendung von 1,50 M. abgegeben werden. O.788.2.2
Angebote für je 100 kg Flußeisen, Gußeisen, Flußstahl und Stahlformguß sind längstens bis
Samstag den 8. Februar d. J., vormittags 9 1/2 Uhr,
verschlossen, postfrei und mit entsprechender Aufschrift versehen, anher zu richten.
Offenburg, den 14. Januar 1908.
Großh. Bahnbauinspektion I.